

Bezugpreis: Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kgl. Zuschlag, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Kgl. Postzuschlag). Preis bei Einzahlung 10 Kgl. In allen Läden, die den Namen des Verlegers auf der Verpackung der Zeitung oder auf Rückseite des Bezugspreises, - Geschäftlich für alle Teile der Rheinl. (Westf.) (Preis 4-24) Nr. 404

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die vierspaltige Mittelzeile 7 Kgl., Familienanzeigen 6 Kgl., einzelne Anzeigen 5,5 Kgl., Kleinanzeigen 2 Kgl. (Schlag der Anzeigenzeitung 5 Uhr vorläufig). Gewinne werden für die Redaktion vorbehalten. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. Verlag und Redaktionsbüro: E. Wierichs Buchdruckerei, Sch. Dr. Wierichs, Neuenbürg (Württ.).

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wülbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 170

Mittwoch den 24. Juli 1935

93. Jahrgang

Zum Schutze des inneren Friedens

Auflösung der „Deutschen Jugendkraft“ in Baden

Karlsruhe, 24. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Seit Monaten mußte die Beobachtung gemacht werden, daß die außerhalb der Staatsjugend stehenden Jugendverbände und Vereinigungen ein Gebaren an den Tag legten, das in einem geordneten Staatswesen auf die Dauer nicht geduldet werden kann. In Verletzung ihrer Aufgabengrenze und unter Annäherung eigener politischer Zielsetzungen setzten sich diese Organisationen in einen mehr oder minder bewußten Gegensatz zum Staat und zur nationalsozialistischen Bewegung. Diese beschränkten die Staatsjugend das ausschließliche Recht, die heranwachsende Generation zum Zwecke der politischen Erziehung in ihren Reihen zu erziehen, und gefährdeten dadurch letzten Endes die politische Einheit unseres Volkes in der nationalsozialistischen Idee.

Infolge dieser feindschaftlichen Haltung traten sie aber gerade bei den Besten unserer Jugend keinen Anklang, sondern sammelten bei sich größtenteils Elemente, die weniger an freudiger Erziehung als an einem unangenehmen Nihilismus interessiert waren. Die Ausschreitungen, insbesondere Uebertreffe auf einzelne Angehörige der NSJ und des JWB mehrten sich zusehends, so daß sich der Minister des Innern vor einigen Wochen genötigt sah, den nicht nationalsozialistischen Jugendverbänden das Tragen von Uniformen und die öffentliche Betätigung unter freiem Himmel zu verbieten und dadurch den sicherheitsgefährdenden Zusammenrottungen vordringend zu begegnen. Die Uebertreffe nahmen ihren Fortgang. In erster Linie waren daran Angehörige der „Deutschen Jugendkraft“ beteiligt, einer Organisation, die sich hauptsächlich mit Sport befaßte und sich unter religiösen Vorwänden bemühte, der Hitlerjugend Abbruch zu tun. Zur Beseitigung dieser Mißstände hat der Minister des Innern die Organisation „Deutsche Jugendkraft“ mit allen Untergliederungen, unter gleichzeitiger Beschlagnahme ihrer Vermögen, aufgelöst und verboten.

Feiner wurde in Erweiterung der früheren Anordnung den nicht nationalsozialistischen Jugendorganisationen und denjenigen, die sich mit der Betreuung der Jugend befassen, jede Betätigung unter freiem Himmel sowie Turnen und Sport in geschlossenen Räumen untersagt und damit die Beschränkung dieser Organisationen auf die ihnen überlassenen religiösen, kulturellen und charitativen Aufgaben polizeilich garantiert.

Es gibt nur deutsche Frontkämpfer!

„Reichsbund katholischer Frontkämpfer“ aufgelöst

Berlin, 23. Juli. Der preussische Ministerpräsident hat auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den Reichsbund katholischer Frontkämpfer einschließlich seiner Untergliederungen aufgelöst, weil die Bildung konfessioneller Frontkämpfervereine nur geeignet ist, zur Spaltung der Volksgemeinschaft zu führen und in die Frontkämpfer konfessionelle Gegensätze hineinzutragen.

Auflösung des Reichsverbandes der Kalkiumkämpfer

Berlin, 23. Juli. Der Reichsminister des Innern hat die Auflösung des Reichsverbandes der Kalkiumkämpfer (Vereinigung ehem. Grenzschutz- und Freikorpskämpfer) und aller sonstigen Verbände ehemaliger Freikorpskämpfer verfügt. Mit dieser Auflösung sollen die Verdienste, die sich die alten Freikorpskämpfer um Volk und Reich erworben haben, in keiner Weise geschmälert werden. Die Reichsregierung erkennt vielmehr die Verdienste der Männer ausdrücklich an, die nach der Wovolle von 1918 das Reich im Osten gegen bolschewistische Angriffe und im Westen, Hamburg und an der Ruhr gegen spartakistische und kommunistische Aufstände verteidigt und geschützt haben. Manches Jahr mußte feidum vergehen, bis Adolf Hitler und seine Bewegung das neue Deutsche Reich aufbauen konnten, das in der NSDAP, der

NSJ und der SS viele der alten Freikorpskämpfer auch zu seinen Kämpfern zählt. Da im nationalsozialistischen Staat neben der Partei, ihren Gliederungen, den ihr angehörenden und den von ihr anerkannten Verbänden anderen Verbänden politischer Art ein Sonderleben nicht mehr zugelassen werden kann, wurde schließlich das Verbot derjenigen Verbände notwendig, die sich nicht bereits selbst aufgelöst hatten.

Veranstaltungsverbot auch für den Stahlhelm in Eesfurt

Eesfurt, 23. Juli. Auf Grund des Gesetzes vom 28. 2. 1933 zum Schutze von Volk und Staat in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Eesfurt im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten Staatsminister Dr. Weber das Tragen von Abzeichen oder von einseitlicher Kleidung jeder Art, die die Angehörigkeit zum NSDAP (Stahlhelm) kennzeichnet, verboten. Gleichzeitig sind alle Veranstaltungen einschließlich Bildtafeln des NSDAP und des öffentlichen Tragens der Fahnen des NSDAP verboten worden.

Die getroffenen Maßnahmen sind durch die Tatsache gerechtfertigt, daß in letzter Zeit in großem Umfange Versammlungen und Demonstrationen von Stahlhelmsmitgliedern vorgekommen sind, die in unehrenhafter Weise die Staats- und parteifeindliche Einstellung weiterer Kreise des NSDAP klar zutage treten ließ und zu strengsten Maßnahmen staatspolizeilicher Art Anlaß gaben.

Wo bleibt da die Erregung der Weltpresse?

London, 23. Juli. In der nordirischen Stadt Belfast herrschte am Montag verhältnismäßig Ruhe. Nur am Abend wurde ein Mädchen von der Angel eines Demonstranten ins Meer gestoßen. Seit dem 12. Juli sind 121 Verhaftungen vorgenommen und 450 Schadenersatzforderungen bei der Gemeindevorwaltung eingereicht worden.

Im irischen Freistaat dauern indes die „Bergelungsmassnahmen“ gegen die Protestanten fort. In der Grafschaft Limerick wurde eine protestantische Gemeindefirche niedergebrannt. Auch ein Revolveranschlag auf einen protestantischen Bankleiter wird gemeldet, ohne daß die „Weltpresse“ hier das Geschrei erhebt, das sie jedesmal anstimmt, wenn in Deutschland ein Vespriester zur Ordnung gerufen wird.

Die schweren und blutigen Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten in Belfast haben, wie aus Edinburgh gemeldet wird, das allergrößte Aufsehen in Schottland hervorgerufen. Die Behörden befürchten, daß sich die Unruhen auch auf Edinburgh ausdehnen werden, das in letzter Zeit ebenfalls der Schauplatz erneuter Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten war.

Der Erzbischof von Edinburgh Macdonald hat einen langen Aufruf erlassen, in dem er die Behörden auffordert, gegen die Unruhen einzuschreiten. Darin erklärt er u. a., daß es seit einiger Zeit hier einem katholischen Priester unmöglich sei, außer der Straße zu erscheinen, ohne den „unaussprechlichsten Beschimpfungen“ ausgesetzt zu sein. In den Fabriken und amtlichen Werkstätten, heißt es weiter, sind die katholischen Angestellten und besonders wehrlose Mädchen einer erbitterten Verfolgung ausgesetzt; man hat sich bemüht, die Arbeitgeber zu veranlassen, ihre katholischen Angestellten aus religiösen Gründen zu entlassen.

In fünf Monaten 2 100 000 Neubeschäftigte

Der Erfolg der Arbeitslosenkampagne 1935

Berlin, 23. Juli. Eine wichtige Ergänzung der Statistik über die Arbeitslosigkeit bildet die Beschäftigungskampagne der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Danach haben im Juni 119 000 Personen Beschäftigung erhalten. Die Gesamtzahl aller am 30. Juni 1935 Beschäftigten betrug 16 505 000, was eine Zunahme seit Ende Januar um rund 2 100 000 Volksgenossen bedeutet. Die Arbeitslosenzahl hat in der gleichen Zeit um rund 1,1 Millionen abgenommen; der diesjährige starke Anstieg von schulentlassenen Jugendlichen ist also von der Wirtschaft zum größten Teil abgenommen worden, ebenso jene Saisonarbeiter, die über den Winter ohne Anspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung leben.

Deutlicher als alles andere zeigen diese Zahlen den Erfolg der nationalsozialistischen Staatsführung, an der sich dumme und böshafte Stürmer da und dort so gerne reiben mögen!

Angebot eines alten englischen Generals

Durban, 23. Juli

Brigade-General Roydon hat in einem Brief an den Lordkanzler bekanntgegeben, daß er beabsichtigt, dem Kaiser von Afghanistan seine Dienste zur Verfügung zu stellen. Er wolle eine Brigade aufstellen und „in diesem ungerechten Kriege am Kampfe teilnehmen“.

wehlose Bürger mißhandelt worden, wie es in einer zivilisierten Gemeinschaft der heutigen Zeit beinahe ungläublich sei.

Gleichzeitig hat der Führer der Antikatholiken Edinburgh Stadtrat Gormack einen Brief an den Erzbischof geschrieben, in dem weitere energische Maßnahmen gegen die Katholiken in Aussicht gestellt werden. Schottland sei ein protestantisches Land, und er werde sich weiterhin dafür einsetzen, daß die katholischen Angestellten entlassen werden. Der Feldzug gegen die Katholiken habe erst angefangen, werde aber bald in vollem Schwunge sein.

Die katholische Zeitung „Universe“ berichtet in großer Aufmachung über das Unvernehmen in Belfast. Zwischenfälle von beinahe ungläublicher Grausamkeit ereigneten sich. In der Akademiestraße legte eine Menge von Organisten katholische Häuser in Brand und schüttete Petroleum über ein Frau mit einem einen Tag alten Säugling.

Protestantische Kirche in Brand gesteckt

Dublin, 23. Juli. Die politisch-religiösen Unruhen in Belfast haben auch auf den irischen Freistaat übergegriffen. In Cloned und Bemerid stürmten die Katholiken mehrere Häuser von Protestanten und richteten große Zerstörungen an. In Bemerid ging die erregte Menge gegen zwei Freimaurerlogen vor und zertrümmerte die Scheiben einer protestantischen Andachtshalle. Besonders gespannt ist die Lage in Kilmallock in der Grafschaft Limerick, wo eine protestantische Kirche in Brand gesteckt wurde und bis auf die Grundmauern niederbrannte. Auch drei Häuser von Protestanten wurden schwer beschädigt. In Bemerid werden die Straßen seit Montag von Truppen mit aufgeschulten Seitengewehren bewacht.

90 Todesopfer des Wochenendes in USA.

Newport, 23. Juli. Am Wochenende haben zahlreiche Verkehrsunfälle sowie die große Hitze etwa 90 Todesopfer und zahlreiche Verletzte gefordert. Neun Tote werden aus Newport gemeldet.

Die Judenfrage als Weltfrage

Unterredung mit Gauleiter Streicher

Berlin, 23. Juli.

Auf der Durchreise nach Bernau bei Berlin, wo der Frankensführer Streicher in der Aula der Reichsführerschule sprach, unterhielt sich Gg. Streicher mit einem Pressevertreter, wobei er insbesondere auf das Verhalten der Juden in Deutschland und die Erfahrungen zu sprechen kam, die im Kampf gegen die Juden in Franken gemacht worden waren. Gauleiter Streicher erklärte im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse: Die Empörung aller Nationalsozialisten und Kämpfer über die jüdischen Unverschämtheiten könne er voll und ganz verstehen. Aber eins ist not: Unbesonnenheiten müßten vermieden werden. Die größte Disziplin ist das Beste! Die Judenfrage ist so ernst, daß alles unterlassen werden muß, was in der Welt zu Mißverständnissen Anlaß geben könnte. Gg. Streicher weiß, so schreibt der Berichtskorrespondent des „Angriff“ weiter, wie die Judenfrage allein gelöst werden kann: durch freie und ungezwungene Auffklärung. Wenn er ein Wort dazu spricht, stützen alle Wählermüde die Ehren. Den „Roten Jaren“ von Franken nennt ihn das Ausland — aber ist in Nürnberg vor ihm oder nach der nationalsozialistischen Revolution auch nur ein Jude getötet worden? In Nürnberg, der Hochburg des Antisemitismus, geschähe keinem Juden etwas. Offen geben sie zu: „Wir fühlen uns nirgends so sicher wie in Nürnberg.“ Ausländer kommen zu Streicher, verwundert und überascht, daß die Stadt der Reichsparteitage so ruhig und friedlich sei. „Warum“, fragt Gauleiter Streicher, „weil wir die Judenfrage als Weltfrage ganz erkannt haben. Weil sie eine tiefere Frage ist und nie durch Gewaltmaßnahmen allein gelöst werden kann.“

Wir in Nürnberg haben die Juden von den Deutschen scharf getrennt. Heute habe Nürnberg bereits ein eigenes Judenbad, mit den Deutschen komme der Jude beim Baden nicht mehr zusammen. Auch ein eigenes Kaffee trinke ihm zur Verfügung, allerdings mit jüdischer Bedienung. In Zukunft sollen die Juden in Nürnberg auch eine eigene Schule besitzen, damit deutsche Kinder nicht gemeinsam mit jüdischen Kindern unterrichtet zu werden brauchen. „Alles das geschieht bei uns im Interesse der Juden, weil wir eben anständige Menschen sind“, fügt Gauleiter Streicher mit einem Lächeln hinzu.

In Berlin liegen die Dinge anders. Die Juden sind unverachtet. „Ich freue mich“, so betont Gauleiter Streicher, „aber den neuen Polizeipräsidenten, von dem ich glaube, daß er die Judenfrage kennt. Zunächst muß in der Bevölkerung das Bewußtsein vom Vorhandensein einer Judenfrage geweckt sein, damit die einmal kommen müssen, auch im Bewußtsein des Volkes wurzeln. Erst wenn jeder weiß, daß es um den rassistischen Bestand des ganzen deutschen Volkes geht, ist der Boden für weitere ernste Arbeit bereitet. Zwangsläufig müssen dann in absehbarer Zeit die Gesetze kommen, die das Judentum in die Schranken zurückweisen, in die es gehört. Erfreulich ist es, daß heute schon in Gerichtsberichten und in Zeitungen das Wort „Jude“ geschrieben wird und daß die Bezeichnung „Rassenhändler“ bereits in die Juristensprache eingegangen ist.“

Kurhotel in Haberleben eingestrichelt

Haberleben, 23. Juli.

Am Dienstagmorgen gegen 4 Uhr brach in dem bekannten Kurhotel Gravenhoved an der Ostsee (Kreis Haberleben) ein Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als schon ein großer Teil des einen Flügels in hellen Flammen stand und an eine erfolgreiche Bekämpfung des Brandes durch die Feuerwehr nicht mehr zu denken war. Die Ruchgase, die teilweise aus den Fenstern springen mußten, konnten nur das nackte Leben retten. Von der gesamten Einrichtung des Hotels, das vollständig niederbrannte, konnte nichts gerettet werden. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluss entstanden.



Der Völkerverbund tritt zusammen

Einigung zwischen London und Paris

London, 23. Juli.

Wie Reuters aus Paris meldet, beschließt die Regierung darüber geeinigt, daß der Völkerverbund nächste Woche zusammenzutreten soll. Das genaue Datum soll durch Litwinow festgesetzt werden, dem Präsidenten des Völkerverbundes, der in diesen Tagen in Paris erwartet wird. Diefem Beschlusse ging ein Besuch des britischen Botschafters Klerk in Paris bei Cabot voraus. Nach Klerk, der Generalsekretär des Völkerverbundes, ist in Paris eingetroffen. Wie es heißt, soll der Völkerverbund die gesamte abessinische Frage auf Grund des Artikels 15 des Völkerverbundes behandeln. Artikel 15 sieht die Regelung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Völkerverbundes vor, und zwar derart, daß jede Partei den Streit vor den Völkerverbund bringen kann und daß der Völkerverbundrat für den Fall, daß er die Streitigkeiten nicht beilegen kann, einen Bericht und Empfehlungen veröffentlicht. Eine Entscheidung auf Grund dieses Artikels würde es den übrigen Mitgliedern des Völkerverbundes offen lassen, die „erforderlichen Maßnahmen“ zu ergreifen.

In der britischen Kabinettsitzung, die hauptsächlich der abessinischen Frage galt, wurde auch die Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien erörtert. Mehrere Blätter melden, daß das Kabinet beschlossen habe, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nicht zu verhindern. Demgegenüber berichtet der Parlaments-Korrespondent der „Times“, die Minister hätten erwidert, daß die Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Abessinien und Italien von technischen Schwierigkeiten wimmelt. Voraussetzlich würden andere Mächte zu Rate gezogen werden, bevor eine endgültige Entscheidung falle.

Die gestrige Unterredung des englischen Botschafters Sir George Clerk mit dem Ministerpräsidenten Cabot hat infolgedessen eine Entscheidung herbeigeführt, als Frankreich der englischen Forderung nach baldmöglichster Einberufung des Völkerverbundes zur Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles zustimmt und beide Mächte angeht die geringen Aussichten für eine friedliche Lösung die Anwendung von Artikel 15 des Völkerverbundes anzuwenden, der Italien nach dreimonatiger Frist die Möglichkeit geben würde, mit Abessinien Krieg zu führen, ohne den Fortbestand des Völkerverbundes zu gefährden. Diese Verleghenheitslösung ist gewählt worden, um schwere internationale Verwicklungen zu vermeiden, die man vor allem in Paris von einem etwaigen Austritt Italiens und möglicherweise auch Englands aus dem Völkerverbund befürchtet. Man erwartet den Zusammentritt des Völkerverbundes für Ende Juli oder spätestens Anfang nächsten Monats.

Ob Italien sich auf ein solches Verfahren, das sein militärisches Vorgehen in Abessinien verzögern müßte, einlassen wird, ist die große Sorge der französischen Öffentlichkeit. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die französische Regierung in Rom mit allem Nachdruck dafür eintreten werde, doch dürfte man erst in einigen Tagen Klarheit sehen.

Doch man nicht etwa die gleiche Ueberzeugung erleben werde wie beim Austritt Japans wegen der mandchurischen An-

gelegenheit, dafür würden, so meint das „Deutsche“, die Großmächte schon sorgen, d. h. sie würden sich so einigeln, daß keine Einstimmigkeit zustande komme, so daß Italien und Abessinien rechtlich ihre Handlungsfreiheit wieder erlangen könnten. Frankreich und England hätten die Hoffnung aufgegeben, die italienischen Pläne zu verhindern.

Kriegsbegeisterung in Mailand und Genua

Die entschiedenen Erklärungen Mussolinis im „Echo de Paris“, die in den Montag nachmittag erschienenen italienischen Zeitungen groß aufgemacht waren, haben in den Städten Norditaliens große Begeisterung unter der Bevölkerung ausgelöst. In allen Straßen Mailands, auf den Straßenbahnen, in den Kaffeehäusern, überall wurde die Lage lebhaft erörtert. In Mailand kam es zu Demonstrationen, die sich durch die Straßen zum Domplatz bewegten. Dort hatte sich abends eine große Menschenmenge angesammelt, die in Hochrufen auf den Duce ihren Gefühlen Ausdruck gab. Die Musikstapellen der Kaffeehäuser spielten Revolutions- und Kriegslieder. In den Theatern kam es verschiedentlich zu Kundgebungen unter Abführung der Giovinetti. Auch die Marschallkaffe war verschiedentlich zu hören, womit man anscheinend die

Hestige italienische Angriffe auf England

Rom, 23. Juli. Die italienische Bolemit richtet sich nach den gestrigen heftigen Angriffen gegen Japan mit erneuter Schärfe gegen England. In hiesigen Kreisen wird immer mehr die Auffassung vertreten, der Stimmungsumschwung in Japan sei darauf zurückzuführen, daß die dortige öffentliche Meinung nur auf die Berichte angelsächsischer Korrespondenten über den abessinischen Konflikt angewiesen sei. Daneben bildeten Einzelheiten, die man aus dem gestrigen englischen Kabinettsrat wissen will, die Gelegenheit zu energischen Gegenvorwürfen. Die gesamte Presse wendet sich gegen die Absicht Englands, die Lieferung von Waffen nach Abessinien zuzulassen. Dies sei, erklärt „Giornale d'Italia“, die offene Bekundung der Solidarität zwischen Abessinien und England und eine neue Ermunterung der abessinischen Unmüdigkeit und Frechheit. Man müsse sich wundern, wie England sich überhaupt noch Illusionen über Kompromisse und Verhandlungen machen könne. Die augenblickliche Erfahrung lehre, daß man nicht den internationalen Bemühungen auf das Zustandekommen sogenannter Kompromisse trauen solle.

Wenn die übereinstimmenden englischen Zeitungsberichte über die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes zuträfen, müßte Italien dies allerdings ohne jede Aufregung als einen ausgesprochen feindlichen Akt seitens Englands auffassen.

Die italienische Nation werde also wissen, daß unter dem Deckmantel des Völkerverbundes England die Sklavensoldaten Abessiniens gegen die zivilisierten Menschen Italiens bewaffnet haben. Italien werde auch wissen, daß falls die abessinischen Unversämlichkeiten härter werden, England einen großen Anteil daran habe. Die englische Regierung müsse sich vor-

italienisch-französische Verbündetheit besonders zum Ausdruck bringen wollte.

Aus Genua werden ebenfalls Volksansammlungen gemeldet sowie Umzüge durch die mit Fahnen und bunten Lampen geschmückten Straßen.

Gleichwärtigkeit des Kaisers von Japan an den Negus

Der Kaiser von Japan übermittelte dem Kaiser von Abessinien zu dessen Geburtstag seine Glückwünsche. Diese Besende ist angehts des Streitfalles mit Italien von bemerkenswerter Bedeutung.

Die Freierlichkeiten aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers von Abessinien wurden durch Abgabe von 21 Salutgeschüssen eröffnet. Am Vormittag empfing der Kaiser im Thronsaal des Alten Schlosses die Prinzen, die Minister und das diplomatische Korps. Der Doyen, der belgische Gesandte Jansen, brachte dem Kaiser die Glückwünsche dar. Der italienische Gesandte Graf Binci und das italienische Gesandtschafts- und Konsularpersonal waren zu dem Empfang nicht erschienen.

Als der amerikanische Geschäftsträger von einem Empfang beim Kaiser am Dienstag im Auto in die Stadt zurückkehrte, wurden ihm stürmische Beifallsäußerungen von der Bevölkerung dargebracht. Die Menge schrie: „Es lebe Amerika!“ Die Kundgebungen finden ihre Begründung darin, daß die amerikanische Regierung Offizieren die Erlaubnis erteilt haben soll, in der abessinischen Armee zu dienen. Dazu kommt noch die Hilfszusicherung des amerikanischen Roten Kreuzes.

Augen halten, daß ihr Verhalten in der Frage der Waffenlieferungen für Amerika einen nicht unbedeutenden internationalen Präzedenzfall schaffen würde.

Eine Anweisung der britischen Regierung an die Missionare in Abessinien

London, 23. Juli. Die britische Regierung hat sämtliche Missionare in Abessinien angewiesen, sich nach Abis Abeba zu begeben. Sie sollen weiter nach Möglichkeit ihre Frauen und Kinder aus Abessinien entfernen. Vorbereitungen für ihren Abtransport sind bereits getroffen. Es handele sich um etwa 100 Personen, die hiervon betroffen werden.

Heimkehr der englischen Frontkämpfer

Röln, 23. Juli.

Die Abordnung der British Legion trat am Dienstagmorgen mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug nach Holland um 17.17 Uhr von Röln in die Heimkehr in ihre Heimat an. Vor dem Röln Hauptbahnhof hatten sich große Menschenmengen eingefunden, die den britischen Frontsoldaten herzliche Abschiedsgrüße darbrachten.

Auf dem Bahnhof waren zu Ehren der Gäste zwei Ehrenkürme der NSKK und des Kriegerbundes angetreten. Reichs-Kriegsopferführer Oberlindober, Gauleiter Staatsrat Grohs, Oberbürgermeister Dr. Nielsen und die anderen Herren, die am Dienstagmorgen ebenfalls an dem Empfang im Rathaus teilgenommen hatten, begleiteten die Gäste zum Zug, nachdem die Musikkapelle die englische Nationalhymne, das Deutschland- und das Fort-Webel-Lied gespielt hatte. Der Zug verließ zur vorge-

sehen Zeit unter den Klängen des Liedes „Kuh i denn“ die Bahnhofshalle. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge winkte den britischen Frontkämpfern die letzten Abschiedsgrüße.

Die Abordnung der British Legion legte Dienstag vormittag an den Gräbern der englischen und der deutschen Kriegsopfer Kränze nieder. Anschließend begaben sich die englischen Gäste mit Ehrerbietung zum Empfang des Röln Rathhaus.

Britische Frontkämpfer in Röln

Röln, 23. Juli.

Die in Deutschland zu Besuch wirkende Abordnung der British Legion ist Montag abend nach einer Rheinfahrt von Oberweisel ab in Röln eingetroffen, wo sie von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge empfangen wurden.

Kutounglück bei Konkanz

6 Schwere- und 16 Leichtverletzte

Konkanz, 23. Juli.

Zu einem schweren Kutounglück bei Konkanz am Montag abend ereignete sich noch folgendes: Der Unfall ereignete sich während Regne und Klenndach. Kraft-durch-freude-fahrer aus Leipzig, die sich gegenwärtig in Zell im Wiefental aufhalten, hatten mit drei großen Omnibussen einen Ausflug an den Bodensee unternommen. Auf der Rückfahrt brach bei dem dritten Wagen eine Feder des Vorderrades. Dadurch verlor der Wagenlenker die Herrschaft über das Auto und der Wagen stürzte um. Sämtliche Insassen des Wagens wurden auf die Straße geschleudert, 16 wurden leicht verletzt, fünf hatten schwere Verletzungen davongetragen, in der Hauptsache Knochenbrüche, starke Schürfungen und Verletzungen durch Glassplitter. Von dem führenden Auto wurde noch eine Radfahrerin, die die Straße kreuzte, erlitt, und ebenfalls schwer verletzt. Die Sanitätskolonnen von Konkanz und Koblach sowie Wollmattingen waren alsbald an der Unfallstelle und brachten die Verletzten mit Privatautos und Sanitätswagen nach dem Konkanz Krankenhaus.

Kampfanlage Lloyd Georges

London, 23. Juli

Die Stellungnahme der englischen Regierung auf die sogenannten New-Deal-Vorschläge Lloyd Georges hat diesen zu einer Gegenantwort veranlaßt, die beträchtliches Aufsehen erregt, weil sie einer Kriegserklärung Lloyd Georges an die Regierung gleichkommt. Lloyd George erklärt, daß er sein Programm zur Grundfrage des nächsten Wahlsampfes machen werde. Er würde Kandidaten aufstellen, die für sein Programm kämpfen werden. Weiter habe er die Absicht, sich mit der Gruppe „Freiheit und Demokratie“ zusammenzuschließen, zu der Lord Allen of Hurwood, Mr. Harold Macmillan und andere Persönlichkeiten gehören.

Der Stromboli wieder in Tätigkeit

Der Inselvulkan Stromboli, nördlich der sizilianischen Küste, ist heute wieder in Tätigkeit getreten. Rauchschwaden, die der Vulkan ausstie, hüllten die Umgegend längere Zeit in dichten Nebel. Gleichzeitig ergoß sich ein leichter Aschenregen über das Gebiet. Rauchhafte Schüden sind nicht zu verzeichnen.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Verheerend durch Verlagsankalt Ranz, Regensburg. 61. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Am Wege nach N. hüfte Leonte Kron, was sie in ihrem Leben gesehen hatte.

„Lieber mühte ich mein Kind dort, wo die Wasser am tiefsten sind!“ erinnerte sie sich dieser Worte? Nun lag ihr Kind vor ihr, und sein Leben brochte zu versinken, — tiefer als die tiefsten Tiefen waren — — —

„Und sie streckte ihre Hände zum Himmel, dem sie geklagt. „Herrgott, hilf, Herrgott hilf!“ Mit jedem Herzschlag bat sie dasselbe.

Professor Thiem gab Marlene eine Einspritzung und die Mutter hätte sich über die zarte Gestalt kürzen mögen, um in wenigen Minuten die Lieblosungen nachzuholen, die sie ihrem Kind in Egoismus und Herzenskälte soziale Jahre entzogen hatte.

Die Mutterliebe hatte jegliches Voh abgeschüttelt und beugte den Koden der unglücklichen, unverzöhnlichen Frau tief. Käufer kamen in Sicht.

„Wohin fahren wir, Herr Hofrat?“

Zum erstenmal öffnete Frau Kron den Mund zu einer Frage.

„In mein ehemaliges Sanatorium, das jetzt Professor Stahl leitet.“

„Nein, nein! — Ich will es nicht!“

„Noch immer lebte der alte Hoh ungedrungen in ihr.“

„Warum?“

„Fragen Sie nicht. Dorthin darf mein Kind nicht, — ich kann nicht, — kann nicht!“

„Wo anders wird es sterben, gnädige Frau. Ich kenne hier in der Umgebung nur Professor Stahl, der vielleicht

zu sich selbst kann.“

Professor Thiem hatte Mitleid mit der armen Frau. Er sah, daß sie einen verzweifelten Kampf kämpfte.

„Glauben Sie mir, gnädige Frau, wenn Ihnen ein Mensch Ihr Kind erhalten kann, ist es Stahl.“

Sie sank ganz in sich zusammen. Ein unheimliches Schweigen lag über den drei Menschen im Innern des dahinzufahrenden Wagens.

Als das Auto durch das breite Tor des Sanatoriums einfuhr, war es dunkle Nacht. Große Negenlampen beleuchteten den Weg. Hofrat Thiem eilte in die Aufnahmehalle. Freudig überprüfte sprang Doktor Mertens auf.

„Sie bei uns, Herr Hofrat?“

„Ich bringe Ihnen einen schweren Patienten. Lungen-schuh!“

„Überfall oder Unfall?“

„Ich glaube letzteres.“

„Rasch eilten die Herren in das Foyer.“

„Da bekommt Stahl ein hartes Stück Arbeit!“

„Professor Stahl operiert heute nicht. Das ist eine unglückliche Fügung.“

„Ist er verreist?“

„Nein! Seine Mutter liegt im Sterben.“

„Die lahme Frau?“

„Ja wohl!“

Niemand hatte auf die Frau geachtet, die den beiden Ärzten wie ein Schatten gefolgt war.

„Welchen Auftrag haben Sie für heute?“

„Ich soll Doktor Krüger in das Spital telephonieren.“

„Eine böse Sache! Schade, daß die sichere Kunst Stahls für diesen Fall unerreichtbar ist.“

„Wollen Herr Hofrat vielleicht die Operation ausführen?“

„Nein, mein Lieber, das ist nichts für mich. Das Leben des Mädels hängt nur mehr an einem Haar.“

Frau Kron folgte gespannt dem Gespräch der beiden Herren. Mit geschürzten Sinnen spürte sie das Mißtrauen, das in den Worten des Hofrates lag.

Strohe sie nun der Himmel so, daß die Erfüllung ihres Wunsches das Verhängnis Marlenes wurde?

Die Herren betraten das Zimmer, in das man Marlene gebracht hatte. Frau Kron wollte folgen. Doch eine Krankenschwester verwehrte ihr den Eintritt.

„Gnädige Frau, folgen Sie mit in das Nebenzimmer,“ bat sie freundlich.

Die Schwester ging voran und öffnete eine Tür. Ihr stiller, mitleidiger Blick ruhte auf der Frau, die jetzt Folterqualen litt.

„Der liebe Gott ist barmherzig; sorgen Sie sich nicht so schwer.“

Liebenoll führte sie die lebende Frau zu einer Chaiselongue.

Wenn Sie sich ein wenig niederlegen wollen! Ich habe Nachtdienst und bringe Ihnen gerne von Zeit zu Zeit Bescheid.“

„Schwester, wie operiert Doktor Krüger?“

„Sehr gut, gnädige Frau. Freilich, — Ärzte wie Professor Stahl gibt es im Lande nicht viel.“

„Glauben Sie nicht, daß Professor Stahl käme, wenn man ihn verständigen würde?“

„Bebauernd verneinte die Schwester.“

„Frau Oberin erzählte uns beim Nachhause, daß Frau Stahl schon ganz nahe ihrer Auflösung sei und daß Herr Professor vor dem Hinübergehen gesagt habe, daß er unter keinen Umständen zu rufen sei. Der einzige Wahn, wohin er in den nächsten Stunden gehöre, sei drüben bei seiner Mutter.“

Frau Kron grub die Nägel in ihre Handflächen ein.

Sie und immer sie! Noch im Lede streckte sie die Hand nach ihrem Herzen.

Die Schwester fuhr ahnungslos fort:

„Die beiden hatten sich ja so lieb! Ich kenne kein idealeres Verhältnis zwischen zwei Menschen auf der Welt als dieses. Die Mutter lebte nur für ihren Sohn und er für seine Mutter. Schwester Berla erzählte, daß unser Professor an dem Bett der Sterbenden saß und immer ihre Hand in der seinen hatte. Sie ist bei klarem Bewußtsein und läßt keinen Blick von ihm. Es ist schön, nicht einsam sterben zu müssen!“

(Fortsetzung folgt.)

Mus dem Heimatgebiet

„Saure-Gurken-Zeit“

Die Saure-Gurken-Zeit ist ein dem Zeitungslesen entnommener Begriff. Wenn in den Sommermonaten alles in die Ferien und in den Urlaub strömt, wenn es weder wichtige Staatsaktionen noch besondere Informationen gab, konnte die Zeitung auch dementsprechend wenig berichten. Der Schriftleiter sah an seinem Pult, überfah das spärlich herbeizufindende Material, dachte erschüttert an die stets nach Neuigkeiten hungernden Leser seines Blattes und schaute in dumpfem Wüten: „Saure-Gurken-Zeit!“ Es war halt nichts los, nur war es sehr heiß und die Arbeit machte denn auch wenig Spaß.

Mithin ist die saure Gurke auch, wenn man so sagen will, ein Produkt, das auf dem Beet eines Richtgärtners zu wachsen pflegt und zu Zeiten ganz groß und prächtig gedeiht. Der Standpunkt indes war falsch. Denn er entsprang der Meinung, als müßten sich Tag für Tag die größten Sensationen, die schwersten Unfälle und die katastrophalsten Verwicklungen ereignen.

Anfere Zeit, in der tagtäglich so viel gearbeitet wird, im kleinen wie im großen, in der Wirtschaft und mehr noch in der Staatsführung, in der Aufgaben von faktischer Bedeutung und Reichweite angegriffen und gelöst werden, ist es nicht der Begriff „Saure-Gurken-Zeit“ mit Recht a. b. wenn er auch noch da oder dort in den Köpfen spuken sollte. Im Ausdruck des neuen Deutschland auf allen Gebieten gibt es unendlich viel zu berichten. Seien wir froh, wenn Unglücksfälle und andere verhängnisvolle Geschehnisse ausbleiben. Geschehnisse, denen ja doch nur eine falsch verstandene Reugier nachfragte.

Neuenbürg, 24. Juli

Unter zahlreicher Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung, der Betriebsangehörigen der Firma Krauth & Co., der SA, der SA (Kriegerverein) und vieler Trauergäste aus Gräfenhausen, dem Heimatdorf des Entschlafenen, wurde gestern nachmittags der so wohllich aus dem Leben geschiedene Kaufmann Adolf Uhr zu Grabe getragen. Die Firma Krauth & Co. verlor einen treuen Mitarbeiter, die Betriebsfamilie einen lieben Arbeitskameraden, der sich überall gleicher Beliebtheit erfreute. Gestagt war Adolf Uhr auch im Kreise seiner SA-Kameraden und im Kriegerverein. Bei den Trauerfeierlichkeiten in der Friedhofskapelle hielt Delau Strebel eine in Herzen gehende Ansprache, der er die inhaltreichen Bibelworte zugrunde legte: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und meine Wege sind nicht eure Wege“. Ein Gesangsquartett des MVB, Verkörnungsfreundschaft weichte dem Heben Verstorbener ergreifende Trauerchoräle und dann wurde entsprechend dem Wunsche des Verstorbenen gemeinsam das Lied gesungen „Jesus meine Zuversicht“. Am Grabe wurde des lieben Kameraden und Mitarbeiters in tief empfundenen Nachrufen gedacht, so von Fabrikant Commerell für die Firma Krauth & Co., von Sturmführer Oberleutnant für die SA, von Wilhelm Hermann für das Büropersonal und von Georg Gierbach für die Arbeiterchaft des Rotenbachwerkes, während Kameradschaftsführer Eugen Mähler für die SA (Kriegerverein) Abschiedsworte sprach. Auch die Angehörigen des Verstorbenen beteiligten sich am Trauergelächte. Alle legten zum Zeichen der Bewilligung am Grabe Kränze nieder.

Kirchenmusik. Wir haben dem Chor der Kirchlichen Orgelschule Stuttgart und seinem Leiter, Professor Arnold Strebel, von Dessen dankbar für die Feierstunde, welche uns am Montagabend bereitet wurde. Schütz und Bach, zwei unserer größten deutschen Kirchenmusiker, sprachen eindringlich zu uns durch eine feinsinnige Auswahl ihrer besten Chöre und Orgelwerke. Tief ergriffen lauschte die Gemeinnde, die sich erfreulicherweise recht zahlreich im Gotteshause eingefunden hatte, dieser gewaltigen Sprache der Töne, die so recht imstande ist, die deutsche Seele zu wecken. Es wäre ja auch überflüssig, wenn gottbegnadete Künstler wie die beiden, deren Jubiläum wir in diesem Jahre feiern, unterem Volke nichts mehr zu sagen hätten. Daß diese Erkenntnis sich immer mehr Bahn bricht, das hat die rege Teilnahme weiterer Volksteile an unserer Schütz-Bachfeier zur Genüge bewiesen. Es erübrigt sich, die Darbietungen selbst im einzelnen zu besprechen — sie waren durchweg meisterhaft und vollendet wiedergegeben, ganz im Sinne ihrer großen Schöpfer.

Wildbad

Todesfälle. Ganz schnell raffte Schnitter Tod zwei ältere Wildbader Bürger hinweg: Altstabschefmeister Karl Rometsch und Zimmermeister Christian Schmid, letzteren nach langem Krankenlager. Mit ihnen sind wieder zwei hochbekannte Persönlichkeiten dahingegangen, die es ihres sozialen Lebens

tiefer empfinden ließ, so beim Chor „Nacht“ und der Overtüre zu „Dichter und Bauer“ — Billy Lindners feines Solo nicht zu vergessen —, leitete schon Heria Greff mit Soubriern und die Kapelle mit dem „Deutschen Sang“, einem mitreißenden Volkslied. Potpourri, die wackelnde Stimmung ein, die mit fortschreitendem Abend sich immer höher steigern sollte. In tadellosem Dreß präsentierten sich die „Alhaca“-Soubriernkapelle, Kapelle Calmbach und ihre Leistungen befriedigten durchweg. Hier wußte eine neue Kunst heran und drängt zum Licht und wird mit erstem Ziel vor Augen es erzwingen. Das spricht aus dem Leiter Alfred Haug, der S. Soubriern „Grün ist die Heide“ wirkungsvoll in seiner Bearbeitung zum Glanzstück herausarbeitete. Haug hat sich damit mit seiner Kapelle wohl den Kurort zu einem Konzertabend erobert und er wird keine Riete werden. Was soll man zu Stauder, Greff und Genossen vom Landestheater noch sagen — wir kennen sie vom Landes-Theater der, von Operette und Lustspiel und hundertunter Sprudelabend. Ja, es sprudelte nur so heraus aus ihnen, daß die Anwesenden vor Bezauberung und steigender Begeisterung sich sters laut Zeit machen mußten und brühender Beifall auf offener Bühne erscholl. Das war Reklame für das Landes-Theater und billige. Allen Mitwirkenden auch von Publikumsseite nochmals für den wundervollen Abend herzlicher Dank.

Die Ausgabe von weiteren 200 Ehrenkreuzen an die Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer am Sonntag vormittag in der Turnhalle in Wildbad war durch Fahnendefile, Mitwirkung der Fahnensektionen dreier Formationen und der SA-Kapelle wieder sehr weisevoll. Bürgermeister Kiehlung begrüßte die Anwesenden und sprach erklärende Worte zum Ehrenkreuz. Hauptlehrer Pfan in schimmernder Uniform der Reichswehr erganzte den Vortrager, aufknüpfend an das Symbol des Kreuzes, Leid und Not und Tod des Frontsoldaten, aus dessen Kampf und Opferung so große Frucht erkam, die den Glauben an den Wiederaufstieg Deutschlands reifen lasse. Mit dreifachem „Siegeheil“ auf den Führer Adolf Hitler schlossen die Ansprachen. Es erklang das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden und hierauf verlas Bürgermeister Kiehlung die Auszeichnungen, die dann rasch den letzten Gruß des großen Marschalls des Weltkrieges, Hindenburg, in Empfang nahmen durften. Die Nationalhymnen gaben einen würdigen Beschluß.

Ist das nötig? In den Hauptferienmonaten Juni, Juli und August sollte doch das Langholzabfahren innerhalb der Stadt im Hinblick auf Ruhe und Erhaltung der Wege unterbleiben können. Gewiß, Fuhrleute und Sägemerz wollen auch schaffen und die Stadt hat den Erlös bitter nötig, dieser Zeitpunkt paßt dazu jedoch nicht. Sonderbarerweise gibt es außer Kurgästen, die sich empört dazu stellen, auch solche, denen das „raube“ Handwerk des Abschleifens, Ladens und Abfahrens hartes Interesse abnützt und die gespannt dem Fortwärtsschreiten der Arbeit zusehen. Glücklicherweise! Es wird aber mehr die Rufe gerührt über die vielen Lastwagen, die unsere schöne Weltbadestadt durchfahren, manchmal dichten Staub und penetrenten Gestank hinterlassend. Dieser, Wildbad unwürdige Zustand geht jetzt endlich seiner Lösung entgegen — Zeit dazu war es; wenn nur das leidige Weid nicht wäre.

Unterhaltungsabend der NSV.

Wildbad, 21. Juli. Die Ortsgruppe Wildbad hatte einen glücklichen Gedanken in der Veranstaltung dieses Abends, denn der Besuch war gut, und das Gebotene glänzte, fast zuviel des Guten. Diese Fälle von Unterhaltung, Kunstgenuss und wahrhaftiger, frohlicher Stimmung für nur 1 RM, was will man mehr. Die Vortragsfolge in zwei Teilen verriet verständnisvolle Beratung und dadurch wurde der so oft störende Mißgeschick solcher Abende vermieden. Einzig und allein im zweiten Teil vermißte man die Reklamation, denn Freude und Lachen und solch herzliches Fröhlichsein macht Stimmung, auch zum Trinken — der Gedanke der NSV-Kolonneinfahrt, der Hilfe dem Armen, Notleidenden, wird das Festende mehr gerecht geworden sein. — Nach einleitendem Marsch der kleinen Kapelle vom Kurorchster unter Konzertmeister Lindners Leitung sah sich Bürgermeister Kiehlung in seiner Ansprache kurz, wirkungsvoll, um dem groß angelegten Programm die Zeit nicht zu rauben — und dies war nötig. Fast drei Stunden, ein Wüßchen viel. Stand der erste Teil im Zeichen seiner Leistungen von Kapelle und Liederkreis-Chor, welcher unter Chorleiter Armbrecht Führung mit „Nacht auf dem Meer“ und drei Volksliedern sein Können unter Beweis stellte, und mehr künstlerisch

als aufstrebender Luftkurort. Die herrlichen Bestrebungen unserer Einwohnerchaft und aller maßgebenden Stellen und Kreise in unserer Gemeinde, Birkenfelds Ansehen als Luftkurort zu heben und zu fördern, haben bereits einige beachtliche Erfolge gebracht. In hiesigen Gasthöfen und auch bei privaten Zimmervermietern sind eine Reihe von Ferienwohnungen für längere oder kürzere Dauer aus dem ganzen Reich eingerichtet. Alle Gäste sind in Uebereinstimmung mit unseren Kitz-Urländern voll Lobes über die große Gastfreundschaft unserer Birkenfelder Einwohnerchaft und über die herrliche, bis jetzt noch gar nicht genügend bekannte und geschätzte Lage unseres Ortes, der für einen genussreichen Erholungsurlaub nicht weniger geeignet ist. Aus den vielen Zuschriften, die von unseren Gästen immer wieder eingingen, seien nur die beiden folgenden beiläufig gegeben, die von Kitz-Urländern aus Schleswig-Holstein eingegangen sind:

Birkenfeld

als aufstrebender Luftkurort
Die herrlichen Bestrebungen unserer Einwohnerchaft und aller maßgebenden Stellen und Kreise in unserer Gemeinde, Birkenfelds Ansehen als Luftkurort zu heben und zu fördern, haben bereits einige beachtliche Erfolge gebracht. In hiesigen Gasthöfen und auch bei privaten Zimmervermietern sind eine Reihe von Ferienwohnungen für längere oder kürzere Dauer aus dem ganzen Reich eingerichtet. Alle Gäste sind in Uebereinstimmung mit unseren Kitz-Urländern voll Lobes über die große Gastfreundschaft unserer Birkenfelder Einwohnerchaft und über die herrliche, bis jetzt noch gar nicht genügend bekannte und geschätzte Lage unseres Ortes, der für einen genussreichen Erholungsurlaub nicht weniger geeignet ist. Aus den vielen Zuschriften, die von unseren Gästen immer wieder eingingen, seien nur die beiden folgenden beiläufig gegeben, die von Kitz-Urländern aus Schleswig-Holstein eingegangen sind:

Odenburg in Holstein. An die Gemeinde Birkenfeld im Schwarzwald.
In unserer nordlichen Heimat angelangt, grüßen wir dich, o Schwarzwaldbrand. Wir denken gern der schönen Stunden, die wir in Birkenfeld gefunden, ach, Birkenfeld, wie bist du schön, ob wir dich werden wieder sehen?

Der ganzen Gemeinde Birkenfelds entbieten wir einen treudeutschen Gruß mit einem Heil Hitler! Frau... und Tochter...
Und der andere: Lebdingst bei Heide-Holstein, 16. 7. 1935. An die Zeitung der NSV-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Birkenfeld. Im Namen der in der... untergebrachten Gäste in der Zeit vom 6.—12. d. M. danke ich den Einwohnern Birkenfelds für die genussreichen, leider viel zu wenigen gastfreundlichen Stunden, die wir in Birkenfeld erleben durften. Wir Gäste der... sind äußerst antrieben mit der in jeder Weise zu vorkommenden Behandlung und fürsorglichen Pflege, die uns den Aufenthalt zu einem un-

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 23. Juli

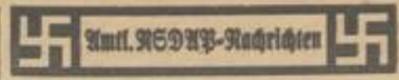
Augetrieben Unverkauft	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
11	297	—	—	209	203	—	1191	1000	—
—	1	—	—	6	3	—	20	—	—
Ochsen		28. 7. 18. 7		Färjen (Raubinnen)		23. 7. 18. 7			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		41		e) fleischige		41			
1. jüngere		—		f) gering genährte		38-40			
2. ältere		—		Fresser		mäßig genährtes Jungvieh			
b) jüngere vollfleischige		—		Kälber		a) beste Rast- und Saugkälber		60-62 58-60	
e) fleischige		—		b) mittlere Rast- u. Saugkälber		55-59 52-56			
f) gering genährte		—		c) geringe Saugkälber		50-54 50-51			
Bullen		41		d) geringe Kälber		48-49 45-48			
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes		—		Schweine		a) Fettgewicht über 300 Pfd. Lebendgewicht		60-62 48-50	
b) jüngere vollfleischige oder ausgemästete		38-40		b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		50-52 48-50			
e) fleischige		—		c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		60-62 48-50			
f) gering genährte		—		d) vollfleischige von etwa 180-200 Pfd. Lebendgewicht		48-51 48-49			
Färjen (Raubinnen)		37-40		e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		—			
a) vollfleischige, ausgemästete		—		f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—			
b) vollfleischige		38-40		g) Sauen 1. Lette		43-46			
		—		h) Sauen 2. Lette		—			

Marktverkauf: Großvieh beliebt, Kälber mäßig, Schweine beliebt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Bullen a 72 bis 73, b 67-68; Kühe: b 55-60, c 50-62; Färjen: a 80-82, b 77-78, c 70-72; Kälber: b 95-97, c 90-93; Hammel: b 74-76; Schweine: b 72-73, c 69-70; Sped 64-65.

Metalle vom 23. Juli 1935

Metalle	23. 7.	22. 7.
Platin, 999/1000	1200	1200
Gold, 999/1000	1200	1200
Silber, 999/1000	1200	1200
Kupfer, 999/1000	1200	1200
Zinn, 999/1000	1200	1200
Wismut, 999/1000	1200	1200
Antimon, 999/1000	1200	1200
Quecksilber, 999/1000	1200	1200
Nickel, 999/1000	1200	1200
Kobalt, 999/1000	1200	1200
Mangan, 999/1000	1200	1200
Zink, 999/1000	1200	1200
Aluminium, 999/1000	1200	1200
Magnesium, 999/1000	1200	1200
Blei, 999/1000	1200	1200
Stahl, 999/1000	1200	1200
Eisen, 999/1000	1200	1200



70. Unter mit vertreten Organisationen

NS-Frauenhilfe Neuenbürg-Waldrennach. Heimpflichtabend in Waldrennach Donnerstag den 25. Juli. Beginn 19.45 Uhr. Wildhof. Die läge Kasse nicht vergessen.

Amt für Erzieher, Ausschreibungskämpfe für den Gau: Freitag, 26. Juli, 15 Uhr auf dem Sportplatz Derrrenalb. (Näheres durch die Ortsgruppenamtsleiter.) Ich erwarte, daß alle Kollegen und Kolleginnen, die in der Lage sind, Sport zu treiben, an diesen Ausschreibungskämpfen teilnehmen. Soweit für den Freitagnachmittag Urlaub nötig ist, ist dieser vom Bezirksschulamt genehmigt.
Der Kreisamtsleiter.

vergeßbaren Erlebnis werden dürfen. Heil Hitler! ...

Gräfenhausen, 24. Juli. Am letzten Sonntag wurden im Rahmen des abgehaltenen und sehr gut besuchten Schauturnens die Übungen für Schwemningen vorgeführt und fanden reiflos die Anerkennung der anwesenden Turnfreunde und des Publikums. Besonders gut gefielen die Einzelübungen an Red, Barren und Pferd. Die Turner zeigten ihr Können auch im Kugelstoßen, im Hoch- und Weitsprung, bei den Keulen- und Freilübungen. Die Turnjugend war gleichfalls auf dem Posten und zeigte ihr turnerisches Können. Das wohlgelungene Schauturnen des Turnvereins fand unter Leitung von Turnwart Dittus, unter dessen Führung auch die Vorbereitungen für Schwemningen getroffen werden.

Schwann, 24. Juli. Am Montag abend fand im Rathausaal die feierliche Einführung der neuernannten Beigeordneten und Gemeinderäte statt. In einer Ansprache bestonte der Bürgermeister, von welcher großer Bedeutung die neue Deutsche Gemeindeordnung sei, welche Pflichten, Aufgaben und Rechte sie dem Bürgermeister, den Beigeordneten und Räten auferlege. Den bisherigen Mitgliedern des Gemeinderats dankte Bürgermeister Kreeb und nahm sodann die Vereidigung der neuernannten Gemeinderäte vor. Zu Beigeordneten wurden ernannt und vom Kreisleiter bestätigt: 1. Beigeordneter Johann Marco, 2. Beigeordneter Feledr. Bärthel. Als Mitglieder des Gemeinderats wurden ernannt und bestätigt: Karl Braun, Ludwig Bühler, Emil Gentner, Christian Kenger.

Schwann, 23. Juli. Am 20. Juli trat ein Teil der SA-Ref. zur Durchführung des 25. Ansehens als Leistungsprüfung des SA-Sportabzeichens in Birkenfeld an. Die Prüfung lag in Händen des Scharführers Dieckhoff. Birkenfeld. Das Wetter war wie geschaffen und frohen Mutes warsterte man um 19.30 Uhr durch Feld- und Waldwege Oberhausen zu. Als ehemalige Frontkameraden an solche Märche gewohnt, brach sich Humor und Gesang rasch seine Bahn. Der Weg führte weiter an Arnabach vorbei durch den Wald nach Heidenbach, wobei wir allerdings von einem Regen überrascht wurden, was aber humorvoll aufgenommen wurde. Um 21.10 Uhr wurde Heidenbach mit einem frischen Marschlied durchquert. Ein kurzes Halt wurde am „Hafenloch“ geboten, um aus der Feldflasche einen Trunk zu tun, ein Lied sang



Voraussichtliche Witterung: Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres, hochsommerliches Wetter zu erwarten.



Der Einfluss des westlichen Hochdruckes besteht fort und macht sich mehr und mehr geltend, so daß wir mit Fortdauer des hochsommerlichen Wetters rechnen können.

in die Nacht hinaus, ein Beweis dafür, daß noch keine Mäßigkeit vorhanden war. Der Marsch führte weiter über Pfingstweiler, Felderbach nach Schömann. Im Schlußteil in Schömann erwartete uns die K.S.-Frauenschar, welche uns aufs allerbeste mit Tee und belegten Brötchen bewirtete. Um 11 1/2 Uhr wurde das letzte Drittel des Marsches zurück nach Wirtensfeld in Angriff genommen, wo wir um 12 1/2 Uhr eintrafen. Nach dem Gedächtnisband handelte man sich noch zu einem lebenden Trunk ein, wobei Sturmführer K. B. W. Wildbad in einer zündenden Ansprache seiner Anerkennung über die disziplinierte Marschordnung Ausdruck verlieh und betonte, daß die Kräfte der M.-Referve noch lange nicht erschöpft seien und Genannte noch zu Großem fähig wären, wenn unser Führer es verlangt, habe der Marsch wieder bewiesen und daß sogar ein Kamerad mit 60 Jahren den Marsch glänzend bewältigte, verdiene besondere Anerkennung. Troten Rutes und Holz auf seine Beifugung feierte jeder Teilnehmer an seinen Wohnort zurück.

Neubach, 22. Juli. Am Samstag und Sonntag fand die Eröffnung und Uebernahme des Gasthauses zum „Hirschen“ statt. Die Gaststätte wird jetzt von seinem Besitzer Rudolf Stoll betrieben, nachdem sie in den letzten Jahren verpachtet war. Die Eröffnung war verbunden mit einem Tanzfrühstück, das am Sonntag abend viele Gäste aus nah und fern anzog. Samstag abend hatte die Betriebsgesellschaft der Firma Stoll, Landmaschinenvertrieb, Freibier.

Niebeltsbach, 22. Juli. Der Rebenstand ist ein verhältnismäßig guter, jedoch, wenn nichts

mehr dazwischen kommt, mit einem guten Herbst gerechnet werden darf. Die Blattfallkrankheit, die vielfach festgestellt wurde und deutliche Spuren hinterließ, beansprucht die allgeringste Wachsamkeit. Noch nie wurde von dem Versprengen der Reben so roge Gebrauch gemacht wie in diesem Sommer. Das ist gut so und schließlich haben die Winger ja selbst den Vorteil dadurch.

Wie in Niebeltsbach, so sind die Winger auch in Grafenhausen und Oberhausen fleißig in ihren Weinbergen tätig. Viele und mühevoll Arbeit gilt es zu verrichten, denn jetzt wollen die Reben bis zum Herbst bemutet sein.

Vor einigen Tagen wurden unter dem Vorh. von Bezirksobmann für den Weinbau, Bürgermeister Boger, Niebeltsbach, die Rebsorten für das Weinbaugesbiet festgelegt. Als Hauptsorten kommen in Frage: Schwarz, Riebling und blauer Burgunder, als Nebenarten für das Weinbaugesbiet festgelegt. Als Hauptsorten kommen in Frage: Schwarz, Riebling und blauer Burgunder, als Nebenarten für das Weinbaugesbiet festgelegt.

Von E. M. E. D. I. G. E. N. hören wir gleichfalls, daß die Reben eine recht fleißige Vegetation nötig haben, daß jedoch der Stand der Reben zufriedenstellend ist.

Balladen-Abend in Enzklösterle

Enzklösterle, 23. Juli. In dem Bestreben, den Jungfrauen und Einheimischen einen künstlerischen Genuß zu bieten, veranstaltete das Bürgermeistertum im Gasthof zum „Detschelhof“ einen Rezitations- und Gesangsabend unter dem Thema „Die deutsche Ballade in Wort und Lied“. Die bekannte Stuttgarter Rezitatorin Frau R. B. K. B. gab eine kurze Einführung

in das Programm des Abends. Gleich mit dem ersten Vortrag von Bürger's „Aconor“ waren die Zuhörer gepackt von ihrer meisterhaften Sprachbeherrschung. Fräulein B. B. C. Stuttgart und Fräulein Gertrud Kubert als Begleiterin brachten Schubert-Balladen. Fräulein Beck sang den „Fischer“, den „Jüngling“ und „Solmars Klage“. Sängerin und Begleiterin erfaßten scharf die Eigenart Schubert's und boten in der Gestaltung der Balladen Vollenwertes. Im zweiten Teil sprach Frau W. B. C. Goethe's „Hauverleirung“ und machte das Spukhafte dieser Ballade unerbörlich lebendig. In Goethe's „Der Gott und die Bajadere“ mit dem sie schloß, konnte man noch einmal ganz besonders den Wohlklang ihrer Stimme, die außerordentlich feinen Tönungen und die großen Möglichkeiten ihrer Darstellungskunst bewundern. In Schumann's „Lübenbraut“ und „Der Orlow“ kam die große volle Altstimme von Fräulein Beck zu besonders schöner Entfaltung; Fräulein Kubert begleitete vollendet sicher und erweichte sich in ihrem Spiel als reife Pianistin. Bürgermeister Schmidt brachte den Dank der Zuhörer für den inhaltlich und künstlerisch vollendet gehaltenen Abend zum Ausdruck und überreichte den Künstlerinnen herrliche Schwarzwaldbüchlein. Bürgermeister Schmidt, dessen Initiative und unermüdbliche Werbung das Zustandekommen des Abends zu danken ist, durfte sich über einen vollbesetzten Saal und eine hochbefriedigte Zuhörerschaft freuen.

Calw, 22. Juli. (Erdlicher Sturz vom Rad.) Samstag mittag stürzte der verheiratete 38jährige Fritz Greule von Breitenberg oberhalb der Oberfollwanger Sägmühle so unglücklich von seinem Fah-

rad, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er am Samstag abend, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Krankenhaus in Calw gestorben ist.

Horb, 23. Juli. (Vakanzwagen brückt eine Hauswand ein.) Heute nacht fuhr ein mit Bauholz beladener Vakanzwagen mit Anhänger aus Böblingen in der Schulstraße in Horb, von Freudenstadt herkommend, in voller Wucht gegen die Giebelwand der Villa, in der sich die Parteidienststellen befinden. Dort brückte der Wagen die Wand ein und zerstörte die Einrichtung des Kreisgerichts. Der Wagen wurde stark beschädigt, der Fahrer erlitt einen Nervenschock und Schnitthunden an einer Hand. Lebensgefahr besteht nicht. Der Beifahrer blieb unverletzt.

Kornwestheim, 23. Juli. (100000 M. als Geheimrat-Sigle-Stiftung.) Der kürzlich verstorbene Geheimrat Jakob Sigle hat in seinem Testament der Stadtgemeinde eine Stiftung von 100000 Mark vermacht als Geheimrat-Sigle-Stiftung, deren Ertrag je zur Hälfte zur Unterstützung Bedürftiger und Kranker sowie zur Unterstützung außerordentlich begabter Schüler zum Besuch einer höheren Schule, Hoch- oder Fachschule, bestimmt ist. In erster Linie sollen Vertriebsangehörige der Firma Salamander berücksichtigt werden.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 25. Juli</p> <p>6.45 Überall - Morgenrund Wetterbericht - Bauernfunk 8.00 Genußakt I 8.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmitteilungen 8.10 Genußakt II 8.30 Kunstwerkbühnenkonzert 9.00 Bauernfunk 9.15 Sendesaule 10.15 Volkshilfskonzert 10.45 Sendesaule 11.00 „Hammer und Pfau“ 12.00 Mittagskonzert 12.00 Setausgabe, Wetterbericht, Nachrichten 12.15 Mittagskonzert 14.00 „Hörstel von Zwei bis Drei“ 15.00 „Der Kobold“</p>	<p>15.45 Sendesaule 16.00 Musik am Nachmittag 17.00 Nachmittagskonzert 18.30 Sponatlicher Soraunterricht 18.45 Kampf und Sieg im Gassen 19.00 Und jetzt ist Feierabend 20.00 Nachrichten dienst 20.15 Tanzmusik Einlage: „Die Pelische“ 22.00 Setausgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Volkshilfskonzert 23.15 Tanzmusik 24.00-2.00 Nachtkonzert</p> <p>Freitag, 26. Juli</p> <p>6.45 Überall - Morgenrund Wetterbericht - Bauernfunk 8.00 Genußakt I 8.30 Frühkonzert</p>	<p>7.00-7.10 Frühnachrichten 8.00 Wasserstandsmitteilungen 8.10 Genußakt II 8.30 Kunstwerkbühnenkonzert 9.00 Sendesaule 10.15 Vom Urmenüchen zu Halle und Sell 10.45 Sendesaule 11.00 „Hammer und Pfau“ 12.00 Mittagskonzert I 12.00 Setausgabe, Wetterbericht, Nachrichten 12.15 Mittagskonzert II 14.00 „Hörstel von Zwei bis Drei“ 15.00 Bekanntgabe der Termine „Mischerlektoren aller Ironie“-Sendeausgabe 15.30 Kinderkunde 16.00 Musik im Dreien</p>	<p>17.00 „Bunte Musik am Nachmittag“ 18.30 Pflanzkonzert 19.00 „Deutsche Mitropolone“ 19.10 Villakonzert 20.00 Nachrichten dienst 20.10 Volkshilfskonzert 20.35 „Auf der Alm“ de alts' in Sied 22.00 Setausgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Bunte Konzerte 24.00-2.00 Nachtkonzert</p> <p>Sonntag, 27. Juli</p> <p>6.45 Überall - Morgenrund Wetterbericht - Bauernfunk 8.00 Genußakt I 8.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.10 Genußakt II 8.30 Kunstwerkbühnenkonzert</p>	<p>8.00 Sendesaule 10.15 Wie und die Schmetterlinge 10.45 Sendesaule 11.00 „Hammer und Pfau“ 12.00 „Hörstel von Zwei bis Drei“ 12.00 Setausgabe, Wetterbericht, Nachrichten 12.15 „Hörstel von Zwei bis Drei“ II 14.00 „Hörstel von Zwei bis Drei“ 15.00 Pflanzkonzert 16.00 „Der tolle Samstag-Nachmittag“ 18.00 „Zander der Woche“ 18.30 Feierliche an der Saal 19.00 Setausgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Tanzmusik 24.00-2.00 Nachtkonzert</p>
--	---	---	--	---

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 18. Juli 1935 (Reg.-Anz. für Württemberg Nr. 84 vom 23. Juli 1935) über

Fachkunde
 für Damenschneider und -Schneiderinnen, Konditoren, Schneider und Schneiderinnen, Schreiner und Schuhmacher, sowie über Autogen-schweißen, Aluminiumbearbeitung und Schaufensterdekoration wird hingewiesen.
 Der Regierungsanzeiger liegt auf den Rathhäusern auf.
 Neuenbürg, den 23. Juli 1935.
 Oberamt.

Stadt Wildbad.
Die Kriegsehrentreuze
 für diejenigen Frontkämpfer und sonstigen Kriegsteilnehmer, die zu der Ausgabe am Sonntag nicht kommen konnten, werden im Laufe der Woche auf dem Rathaus im Rathaus abgegeben. Es können auch Angehörige mit der Abholung beauftragt werden.
 Die Kriegsteilnehmer aus Sprossenhaus und Konnenmühl erhalten ihre Ehrentreuze durch ihre Anwohner.
 Der Bürgermeister.

Verkauf eines Kurhauses.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll am **Mittwoch, den 31. Juli 1935, vormittags 10 Uhr** das im Grundbuch von Schömburg, Hst 294 Bld. I Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Friedrich Dittus, Goldarbeiters und seiner Ehefrau Rosa, geb. Kühn in Schömburg** - je zur Hälfte - eingetragene Grundstück der Markung Schömburg versteigert werden.
 Geb. 188 Wohnhaus mit Erker u. überdecktem Eingang,
 - 188a Holzschopf mit Bienenstand,
 - 188b Kieghallen, Hofraum,
 Vorg. 35/4 Baumwiese,
 - 35/3 Gemüsegarten und Baumwiese an der Lindenstraße, im Weharrhalt von zusammen 9 a 99 qm, geminderndlich geschieht am 14. Juni 1935 einschl. Zubehör (Einrichtung des Kurpensionsbetriebs) zu 19 000 RM, darunter Einrichtung des Kurbetriebs zu 8 000 RM.
 Liebhaber sind eingeladen. Nähere Auskunft erteilt das Bezirksnotariat 2 in Neuenbürg.
 Neuenbürg/Enz, den 8. Juli 1935.
 Kommissär: Bezirksnotar Reitt.

Frauenarbeitschule Neuenbürg.
 Kurse für Wäschenähen, Kleidernähen und Sticken.
 Beginn der neuen Kurse: 5. September 1935.
 Kursdauer: 5. September bis 20. Dezember 1935.
 Es werden Montagschülerinnen, Halbtagschülerinnen und Sontagschülerinnen angenommen.
 Anmeldungen wollen möglichst sofort eingereicht werden.
 Auskunft erteilt die Schulleitung: G. S.

Achtung!
 Wer fährt vom 18.-21. Aug. mit zur Familienfeier nach Berlin? Fahrpreis hin und zurück nur 14.00 RM. Werbung und jede weitere Auskunft bis 28. Juli bei Kreisfunkwart Bleich, Neuenbürg, elektr. Werk, Tel. 265.

Benfion
 oder Fremdenheim mit etwa 20 Betten, in bester Lage Wildbads (Dolgestraße bevorzugt) gegen größ. Anzahlung zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr. 133 ins Kontor des „Engländer“ erbeten.

In schönen Wagen durch den Schwarzwald
Wochenprogramm
 Sonntag Fahrt nach besond. Bekanntmachung
 Montag Abf. 1/2 Uhr Zuvelst.-Telnach-Liebnz. Fahrpreis RM. 3.-
 Dienstag Abf. 1/2 Uhr Herrnsal-Baden-Baden-Schloß Eberstein Fahrpreis RM. 4.-
 Mittwoch Abf. 8 Uhr Mummelsee-Horngrinde-Baden-Baden Fahrpreis RM. 6.50
 Donnerstag Abf. 5 Uhr Freiburg-Feldberg über Müllental-Tillsee Fahrpreis RM. 15.-
 Freitag Abf. 1/2 Uhr Stuttgart-Sollthode Fahrpreis RM. 4.-
 Samstag Fahrt nach besond. Bekanntmachung
 Anmeldungen u. Platzkarten bei **Omnibus Kröner Calmbach** Telefon 488 Wildbad

Danksagung.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter
Christine Hummel, geb. Flinter
 erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.
 Besonderen Dank dem Leichenchor für seinen erhebenden Gesang unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Heinzmann und allen denjenigen, die unsere liebe Entschlafene während ihrer Krankheit besuchten und zur letzten Ruhe begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Pfingstweiler, den 23. Juli 1935.

Für die heißen Tage
 Badeanzüge
 Badehosen
 Bademäntel
 Bademützen
 Strandanzüge
 Strandhosen
Carl Barth
 Pforzheim
 Zerrennerstraße 3

Arbeitsvergebung für Neubau
 Maurer- und Zimmerarbeiten, sowie Blechenerarbeiten.
 Pläne und Arbeitsbefehle sind einzusehen bei **Koch, Conweiler.**

Bezirksverwaltung
 an Lebensversicherungsfachmann, der besonders die Kleinlebenssparte kennt und über gute Beziehungen verfügt, zu vergeben. Für seriöse Persönlichkeit, die ein entsprechendes Neugeschäft garantieren kann, Lebensexistenz geboten. Angebote mit Referenzen und Lichtbild erbeten unter L. F. 5142 an die Süweg Ann.-Expedition, Stuttgart.

Praktische
 Beerenpressen von 7.50 an
 Beerenmühlen . . . 15.80
 Saftbeutel mit Ring 65 Pfg.
 Dampfsäfter . . . 7.80
 Einblüskapparate . . 3.90
 Die guten Norma-Säfter
 Sie werden gut bedient im
 Küchenhaus
Schütle Pforzheim
 Wegscheiderstr. 6
 Lieferung nach auswärts

Bisitenkarten
 liefert schnellstens die **E. Nech'sche Buchdruckerei.**

Metzgerei
 Ein größeres Quantum **guten Obstmoß** hat zu verkaufen
 Carl Berger u. Bürgermeister Stoll, Neuenbürg.



